

AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT POLEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER WARSCHAU
APRIL 2024



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Warschau

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Christian Lassnig

T +48 22 586 44 66

E warschau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/pl

HEAD OFFICE

Mag. Gudrun Hager

Aussenwirtschaft West- und Zentraleuropa

T +43 5 90 900 4450

E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 x.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

 instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER WARSCHAU, T +48 22 586 44 66, F +48 22 586 44 88
E warschau@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/pl

WIRTSCHAFTSBERICHT POLEN

- Polen ist für Österreich der 6. wichtigster Exportmarkt weltweit und in der EU die Nr. 4
- Österreichs Warenexporte nach Polen: 7,34 Mrd. EUR & Importe aus Polen: 6,65 Mrd. EUR
- Polen als Gewinner des EU-Budgets bis 2027, Ausschüttung an Bedingungen geknüpft
- Inflation lag bei 11,4 % im Jahr 2023, Besserung auf 4,1 % im Jahr 2024 erwartet
- Dominierende Zukunftsthemen: Grüner Energiewandel sowie Re- und Nearshoring
- Wirtschaftliche Ausrichtung und Änderungen nach Regierungswechsel

Wirtschaftskennzahlen

| | 2022 | 2023 | 2024* | 2025* |
|---|--------|--------|--------|---------|
| Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹ | 688,2 | 856,1 | 962,8 | 1.063,4 |
| Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in USD ² | 40.770 | 41.030 | 44.150 | 47.260 |
| Bevölkerung in Mio. ³ | 39,9 | 41,0 | 40,2 | 39,6 |
| Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴ | 5,1 | 0,2 | 2,8 | 3,4 |
| Inflationsrate in % ⁵ | 14,4 | 11,4 | 4,1 | 4,4 |
| Arbeitslosenrate in % ⁶ | 5,4 | 5,2 | 5,3 | 5,1 |
| Wechselkurs Zloty zu Euro; 1 EUR = PLN ⁷ | 4,69 | 4,54 | 4,32 | 4,32 |
| Warenexporte des Landes in Mrd. USD ⁸ | 336,8 | 360,8 | 371,2 | 400,3 |
| Warenimporte des Landes in Mrd. USD ⁹ | 362,2 | 351,6 | 380,4 | 412,9 |
| FDI in % nom. BIP ¹⁰ | 5,1 | - | - | - |

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:¹¹ Rang 21

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

| | 2021 | 2022 | 2023 | Veränderung 2023 zu 2022 |
|---|--|--------|-----------------|-----------------------------|
| Österreichische Warenexporte in Mio. EUR ¹² | 6.573 | 7.359 | 7.345 | -0,19 % |
| Österreichische Warenimporte in Mio. EUR ¹³ | 5.770 | 7.027 | 6.647 | -5,42 % |
| Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. EUR ¹⁴ | 1.136 | 1.431 | (Q1-3) 1.202 | +8,4 % |
| Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. EUR ¹⁵ | 2.084 | 2.426 | (Q1-3) 1.899 | +5,4 % |
| Österreichische Direktinvestitionen in Mio. EUR ¹⁶ | 14.220 | 14.016 | | |
| Beschäftigte bei Ö Direktinvestitionen in PL ¹⁷ | 51.769 | | | |
| Direktinvestitionen aus PL in Ö in Mio. EUR ¹⁸ | 373 | 388 | | |
| Beschäftigte in Ö bei Direktinvestitionen aus PL ¹⁹ | 173 | | | |
| Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich ²⁰ | 5. Rang (2021), 7. Rang (2022), 6. Rang (2023) | | | |
| Wichtigster Warenimportmarkt für Österreich ²¹ | 6. Rang (2021), 8. Rang (2022), 7. Rang (2023) | | | |

¹⁻⁹ Quelle: Economist Intelligence Unit

^{12-15, 20, 21} Quelle: Außenhandels-Datenbank, Statistik Austria

¹⁰⁻¹¹ Quelle: Weltbank

¹⁶⁻¹⁹ Quelle: Österreichische Nationalbank, Statistik Austria

• 1. Wirtschaftslage

| | |
|---|---|
| Größe der Volkswirtschaft | Polen ist als sechstgrößtes Land der Europäischen Union zugleich dessen sechstgrößte Volkswirtschaft gemessen am Bruttoinlandsprodukt. Unter den seit 2004 der EU beigetretenen Mitgliedsstaaten ist Polen die mit Abstand stärkste Volkswirtschaft. |
| BIP-Stagnation | Das Wirtschaftswachstum Polens hat sich 2023 allerdings aufgrund der hohen Inflation, der Straffung der Geldpolitik der polnischen Nationalbank, der Auswirkungen durch den Krieg in der Ukraine und der sinkenden Nachfrage bei den wichtigsten Handelspartnern deutlich verlangsamt und stagnierte letztendlich bei 0,2%. Für 2024 wird jedoch wieder mit einem Wachstum von 2,8% gerechnet. |
| Hohe Inflation | Nach über einem Jahr kontinuierlichen Anstiegs erreichte die Inflation im Februar 2023 mit 18,4% ihren Höhepunkt. Anschließend sank die Inflation kontinuierlich und lag 2023 im Jahresdurchschnitt bei 11,4%. Die hohe Inflation in Polen ist vor allem auf die hohen globalen Energiepreise, stark steigende Lebensmittelpreise und die hohen Lohnsteigerungen samt niedriger Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Laut Prognosen soll die Inflation im Jahr 2024 auf 4,1% zurückgehen. |
| Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel | Bereits im Februar 2022 führte die polnische Regierung einen Anti-Inflationsschutzschirm ein und versuchte mit Maßnahmen, wie dem Aussetzen der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel (Obst, Gemüse, Fleisch, Milch und Getreideprodukte), die spürbare Belastung für die Bevölkerung zu reduzieren. Mit 1. April 2024 wurde der Mehrwertsteuersatz für diese Produkte nach zweijährigem Aussetzen von 0% auf 5% angehoben, was mit dem Rückgang der Inflation in Polen begründet wurde. Nach Schätzungen von Experten wird die Rückkehr zu einem Mehrwertsteuersatz von 5 % dem Staatshaushalt jährliche Einnahmen in Höhe von rund 12 Mrd. PLN bringen. |
| Währung PLN | Aktuell nimmt der polnische Zloty gegenüber dem Euro wieder an Wert zu. Das Jahr 2023 begann mit einem Wechselkurs von 4,7 polnische Zloty je 1 Euro und endete mit einem Wechselkurs von 4,33 (Jahresdurchschnitt 2023: 4,54 Zloty/Euro). Mit Anfang April 2024 sank der Wechselkurs weiter und lag bei 4,29 Zloty/Euro. |
| Arbeitslosenquote | Anfang 2024 betrug die Arbeitslosenquote in Polen 5,4%. Die Arbeitslosenquote verbesserte sich im Laufe der letzten 30 Jahre deutlich und liegt seit 2018 kontinuierlich zwischen 5,0% und 6,8%. Besonders niedrig ist die Arbeitslosenrate bei der Bevölkerung zwischen 15 und 29 Jahren. Hier gehört Polen zu den besten Ländern innerhalb der EU. In manchen Regionen liegt die Arbeitslosenquote unter 2% und birgt damit erhebliche Probleme bei der Verfügbarkeit von Fachkräften. Unternehmen werben um Arbeitskräfte, was neben der kontinuierlichen spürbaren Erhöhung der Mindestlöhne und der hohen Inflation zu stark steigenden Arbeitskosten führt. |
| Mindestlohn | In Polen beträgt der Mindestlohn seit 1.1.2024 generell 4.242 PLN brutto, was rund 989 EUR und einem Anstieg von knapp 18% im Vergleich zum Jahr 2023 entspricht. Der Mindestlohn hat sich seit 2018 damit mehr als verdoppelt – und im Vergleich zu 2008 sogar fast vervierfacht. Für Juli 2024 ist eine weitere Erhöhung des Mindestlohnes auf 4.300 PLN (rund 1.002 EUR) geplant. Der gesetzliche Mindeststundenlohn beträgt seit Jänner 2024 brutto 27,70 PLN (ca. 6,45 EUR) und wird im Juli 2024 auf 28,10 PLN brutto pro Arbeitsstunde (ca. EUR 6,55) erhöht. Rund 1,4 Millionen Beschäftigte erhalten in Polen ein monatliches |

Bruttoarbeitsentgelt, das den geltenden Mindestlohn nicht übersteigt. Die meisten dieser Arbeitnehmer sind im Bereich Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen beschäftigt.

Durchschnittsgehälter Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt im Unternehmenssektor betrug im ersten Quartal 2024 in Polen 7.768,35 PLN (rd. 1.806 EUR) und stieg damit im Vergleich zum Jänner des Vorjahres 2023 nominal um knapp 13%. In Polen unterscheiden sich Durchschnittsgehälter je nach Region signifikant. Während in der Woiwodschaft Niederschlesien im Westen Polens die Durchschnittsgehälter im Jänner 2024 bei 8.140 PLN (rd. 1.893 EUR) lagen, betragen diese im Osten Polens in der Woiwodschaft Podlachien 6.504 PLN (rd. 1.513 EUR). In polnischen Großstädten ist das durchschnittliche Monatsgehalt tendenziell höher. Im September 2023 betrug dieses beispielsweise in Krakau 9.648,37 PLN, in Warschau 8.838,48 PLN und in Danzig 8.715,93 PLN.

• 2. Besondere Entwicklungen

- Wahlen und Regierungsbildung** Am 15. Oktober 2023 fanden bei hoher Wahlbeteiligung von über 74% richtungsweisende Parlaments- und Senatswahlen in Polen statt. Die bisherige Regierungspartei PiS (Recht und Gerechtigkeit) erreichte bei der Parlamentswahl 35,4% der Stimmen, die Bürgerkoalition KO unter Donald Tusk 30,7%, das Bündnis 3.Weg 14,4%, die Linke (Lewica) 8,6% und die Konfederacja (rechts) 7,2%. Damit bleibt die PiS zwar stimmenstärkste Partei, hat aber im Parlament keine Mehrheit und konnte auch keinen Koalitionspartner finden. Die KO bildete eine Koalition mit 3.Weg und der Linken mit 248 der 460 Parlamentssitze und erreichte damit eine absolute Mehrheit. Die im Dezember 2023 unter Donald Tusk angelobte Regierung wurde als EU-freundlichere Koalition von zahlreichen europäischen Regierungen positiv bewertet.
- Regionalwahlen als Stimmungstest** Am 7. April 2024 fanden in Polen Regional- und Kommunalwahlen statt. Dabei wurden die Regionalparlamente in allen sechzehn Woiwodschaften sowie tausende Gemeinderäte und Bürgermeister neu gewählt. Die Wahlbeteiligung lag bei 51%. Die PiS blieb insgesamt mit 34% stimmenstärkste Partei, die Bürgerkoalition KO konnte ihre Anteile (32%) ebenso wie die großen Städte Warschau und Danzig halten. In Krakau und Breslau sowie anderen Großstädten entscheiden Stichwahlen über die künftigen Bürgermeister. Generell bleibt die Verteilung der Präferenzen ähnlich wie bei der Parlamentswahl. Am Land und in stärker katholisch geprägten Regionen war die PiS erfolgreich, in urbanen Bereichen und im Westen des Landes die Bürgerkoalition.
- Milliarden an EU-Fördermitteln** Polen konnte als Gewinner des EU-Budgets bis 2027 hervorgehen – die Ausschüttung der Gelder war allerdings an Bedingungen geknüpft. Die EU-Kommission hatte die EU-Gelder für Polen aufgrund von Verstößen gegen EU-Recht eingefroren. Die neue polnische Regierung verhandelte zügig eine Einigung mit der EU-Kommission und konnte damit eine Freigabe von Budgetmitteln erreichen, deren Auszahlung schrittweise erfolgen soll. Die EU-Mittel aus der Recovery and Resilience Facility (RRF) und dem Kohäsionsfonds belaufen sich zusammen auf mehr als 111 Mrd. EUR an Förderungen und 25,3 Mrd. EUR an Darlehen. Ziel der Mittelverwendung ist es, die polnische Wirtschaft zu stärken und deren Krisenresistenz zu erhöhen. Die Mittel werden in die Bereiche wirtschaftliche Entwicklung, Innovation, Umwelt, Digitalisierung, Bildung und Gesundheit investiert. Im Einklang mit den Zielen der EU wird ein erheblicher Teil des Budgets für Klimaziele (46,6 %) und den digitalen Wandel (21,3 %) bereitgestellt.
- Polen meistert Flüchtlingskrise** Seit Beginn des Kriegs in der Ukraine zeigte Polen große Solidarität mit der ukrainischen Bevölkerung und nahm rund 1,6 Millionen ukrainische Staatsangehörige auf – darunter vor allem Frauen und Kinder. Bereits zuvor waren Ukrainer eine bedeutende Einwanderergruppe im Land. Polen zeigte intensive Bemühungen, die Geflüchteten umgehend in die Gesellschaft zu integrieren, arbeitsfähige ukrainische Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt einzubinden sowie Kinder in das polnische Bildungssystem zu integrieren und Sozialleistungen zur Verfügung zu stellen.
- Starke Aufrüstung in Polen** Aufgrund der russischen Aggression gegen die Ukraine rüstete auch Polen militärisch stark auf: Im Jahr 2023 wurden 3,9% des Bruttoinlandsproduktes für Verteidigungsausgaben geplant und Maßnahmen zur Sicherung der eigenen Grenze zu Belarus getroffen, um illegale Grenzübertritte einzudämmen. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedsstaaten der NATO sollte Polen mindestens 2 % des Bruttoinlandsprodukts für Verteidigungsausgaben bereitstellen, um die ständige militärische Einsatzbereitschaft des Bündnisses zu gewährleisten. Dieses

Ziel wurde im vergangenen Jahr mehr als erreicht – Polen lag im Vergleich an erster Stelle innerhalb des Bündnisses und übertraf in Relation sogar die geplanten Verteidigungsausgaben der USA in der Höhe von 3,49% des BIP. Für das Jahr 2024 wurden von Polen 118,14 Mrd. PLN veranschlagt, was 3,1% des prognostizierten BIP entspräche. Zusammen mit dem Fonds zur Unterstützung der Streitkräfte könnten die polnischen Verteidigungsausgaben in Summe sogar 159 Mrd. PLN und damit 4,2 % des BIP betragen.

Agrarimporte aus der Ukraine sorgen für Missstimmung unter polnischen Landwirten

In puncto landwirtschaftlicher Erzeugnisse stehen die Interessen Polens und der Ukraine einander allerdings entgegen. Damit die Ukraine nach dem russischen Angriff Agrarprodukte – abseits des Seeweges – weiter exportieren kann, hatte die EU-Kommission zollfreie Transitrouten durch die EU eingerichtet. Polen beklagte wiederum, dass der Transit de facto ein Import sei und vor allem ukrainischer Weizen und Mais die Preise in Polen für einheimische Landwirte massiv drücken und den Verkauf stark erschweren. Der Preisverfall von Agrarprodukten in Polen führte zu anhaltenden Protesten, bei welchen protestierende Bauern unter anderem die Grenzübergänge zur Ukraine blockierten. Beklagt wird insbesondere die Destabilisierung des Marktes durch den unkontrollierten Zustrom landwirtschaftlicher Erzeugnisse von außerhalb der östlichen Grenzen der EU. Hinzu kommen Herausforderungen mit den Vorgaben des European Green Deal, einschließlich der Begrenzung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und Düngemitteln, welche bei den polnischen Landwirten auf Unmut stoßen. Das Europaparlament gab nun bekannt, dass ab 6. Juli 2024 wieder schärfere Zollvorschriften für bestimmte Lebensmittel aus der Ukraine in Kraft treten sollen (darunter Geflügel, Eier, Zucker, Hafer, Mais, Grobgrieß und Honig). Diese Waren dürfen dann nur bis zu einer festgelegten Menge zollfrei in die EU importiert werden, darüber hinaus sollen Zölle erhoben werden.

Ukraine-Krieg bringt Herausforderungen im Bereich Energie

Gegenüber der EU versucht die polnische Politik ein Gleichgewicht zwischen der EU-Klimapolitik mit dem Ziel der Nullemission und einer zeitweisen verstärkten Nutzung konventioneller Energiequellen zu finden. Der Krieg in der Ukraine stellte aber auch Polen im Bereich Energie vor neue Herausforderungen. Russland hat als Energie- und Rohstoffversorger Polens bereits in den vergangenen Jahren an Bedeutung verloren. Im Rahmen seiner Energiepolitik will Polen durch Energiesouveränität die Unabhängigkeit von importierten fossilen Energieträgern (Erdöl, Kohle, Erdgas) aus Russland erreichen. Der Ausbau von Energiekapazitäten basierend auf eigenen Quellen wird daher vorangetrieben. Instrumente zur Förderung der Autonomie von Privathaushalten und Schritte zur Entwicklung von erneuerbaren Energiequellen, die wetterunabhängig sind, werden verstärkt bezuschusst. Auch die energetische Beschaffenheit von Gebäuden soll verbessert werden.

Energiepolitik: Bis 2030 mind. 23% des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen

Das Ziel der polnischen Energiepolitik ist es, bis zum Jahr 2030 im Vergleich zum Jahr 1990 die Treibhausgasemissionen um 30% zu reduzieren. Bis 2030 sollen mindestens 23 % der Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen und maximal 56% aus Kohle entstehen. Für erneuerbare Energien werden bei der Stromproduktion vor allem Offshore-Windanlagen und vermehrt auch Onshore-Windanlagen sowie Photovoltaik eine Rolle spielen.

Starkes Wachstum im Wärmepumpenmarkt

Im Bereich des Heizens und Kühlens werden Biomasse, Wärmepumpen, Biogas und geothermische Energie forciert. Das Wachstum des europäischen Wärmepumpenmarktes ist in Polen besonders spürbar. Gestiegene Erdgas- und Strompreise ermutigten viele Verbraucher auf effiziente Wärmepumpen umzusteigen. Ausländische Unternehmen bemerken diesen Trend und investieren in Polen hohe Summen für den Bau von Wärmepumpenproduktionsanlagen.

| | |
|--|---|
| Vorhaben im Bereich Wasserstoff | Unter der Führung des börsennotierten polnischen Mineralölkonzerns Orlen wurde eine Taskforce zur Entwicklung von Strategien für den Einsatz von Wasserstoff als Speichermedium eingerichtet, da Polen kaum über Speicherkraftwerke verfügt. Das von Orlen durchgeführte Projekt "Hydrogen Eagle" soll den Aufbau einer umfassenden Infrastruktur für die Produktion und den Vertrieb von emissionsarmem und emissionsfreiem Wasserstoff in Polen ermöglichen und den Bau von Wasserstofftransportkorridoren von Nord-Süd und Ost-West vortreiben. Den Investitionsplänen zufolge sollen bis zum Jahr 2030 bis zu 7,4 Milliarden PLN in diese Art von "Zukunftskraftstoff" investiert werden und mehr als 100 Wasserstofftankstellen für den Individual-, öffentlichen und Güterverkehr in Mitteleuropa entstehen. |
| Energieinfrastruktur: Baltic Pipe und LNG-Terminals | Durch die Fertigstellung der Baltic Pipe für Gaslieferungen aus Norwegen und den Verbindungsterminal mit der Slowakei, welche beide seit Herbst 2022 aktiv sind, verbesserte sich die Versorgungssicherheit Polens mit Gas enorm. Der LNG-Terminal in Świnoujście (Swinemünde), der 2015 eröffnet wurde, wurde erweitert und soll nach Abschluss der Erweiterung im Jahr 2023 eine Kapazität von 7,5 Milliarden Kubikmetern pro Jahr haben und damit etwa die Hälfte des jährlichen polnischen Erdgasbedarfs decken können. Zusätzlich beabsichtigt die polnische Regierung bereits seit Jahren, im Hafen von Danzig einen LNG-Terminal zu errichten und gab bekannt, dass Polen die Kapazität des geplanten Gas-Terminals aufgrund des ukrainischen, tschechischen und slowakischen Interesses nunmehr verdoppeln möchte. |
| Zweitgrößter Exporteur von Lithium-Ionen-Batterien weltweit | Mit dem Ausbau des Batteriewerkes von LG Energy Solution Wrocław, dem Bau einer Batterieproduktion in Danzig durch Northvolt und dem Bau einer Batterie- und Speicherproduktion von Durapower und Pozbud in Betchatów stärkte Polen seine Position im internationalen Wettbewerb. Im Bereich von Lithium-Ionen-Batterien ist Polen nach China bereits der zweitgrößte Exporteur weltweit. |
| Polen und der Einstieg in die Atomkraft | Die polnische Regierung veröffentlichte 2021 die Energiestrategie 2040 (PEP2040). In dieser spielt Atomkraft eine bedeutende Rolle. Polen möchte in Zukunft Atomkraftwerke erbauen lassen, welche PWR-Technologie (Druckwasserreaktor) nutzen. Bis 2043 soll eine installierte Leistung von 6-9 GW erreicht werden. Durch den Ausbau des Atomenergiesektors sollen bis 2040 zwischen 25.000 und 38.000 neue Jobs entstehen. Die zwei großen Energieerzeuger ZE PAK und PGE gründeten dafür bereits ein Joint Venture und planen, in Pałnów ein Atomkraftwerk zu erbauen. Dort sollen zumindest zwei Reaktoren in Betrieb genommen werden und etwa 22 TWh an Energie produziert werden. Das entspricht nach jetzigem Stand ungefähr 12% des Energieverbrauches Polens. Bis 2043 soll der Anteil von Atomenergie an der Gesamtproduktion 25% betragen. |
| Polen als beliebtes Land für Produktionsverlagerung, Sourcing und Reshoring für europäische Unternehmen | Aktuelle geopolitische Herausforderungen wie die Pandemie und Kriege brachten zahlreiche Unternehmen dazu, ihre Supply-Chain-Strategie zu überdenken. Auch die Themen Nachhaltigkeit und ESG spielen eine wichtige Rolle. Besonders europäische Unternehmen richten ihre Lieferketten neu aus, um nachhaltiger und risikominimierend agieren zu können. Von der Kürzung der Lieferketten und Verlagerung näher an die Endverbraucher profitiert Polen, das für europäische Unternehmen bereits eines der beliebtesten Länder für Sourcing sowie Reshoring und Nearshoring ist. Zuletzt haben weitere namhafte deutsche Unternehmen die Verlagerung von Teilen der Produktion nach Polen verkündet. Die Faktoren Arbeitskraft (wenn auch in zunehmendem Maße knapp), geographische Lage sowie die gute und v.a. oft neue Infrastruktur sind maßgebliche Gründe für die Attraktivität Polens. |

Polen ist einer der wichtigsten Produzenten von Fahrzeugen und Ersatzteilen in

Wichtiger Player in der Automobilindustrie

Mittel- und Osteuropa. Die Automobilindustrie ist ein signifikanter Wirtschaftszweig, sowohl hinsichtlich dessen Produktionswertes, der Beschäftigung, der Investition als auch der Exporte. Seit dem Beitritt Polens zur EU hat die Automobilindustrie den Wert der Produktion stark gesteigert. Während der Pandemie kam es jedoch zu einem starken Einbruch im Automobilsektor, sowohl im Verkauf als auch in der Produktion. Im Jahr 2019 wurden ca. 650.000 Kfz in Polen produziert, 2021 waren es nur 420.000 und 2023 waren es wieder 613.000 Kfz. Die Neuwagenregistrierungen betragen im Jahr 2023 475.000 Kfz und sollen bereits 2024 wieder auf einen Wert von mehr als einer halben Million steigen. Bemerkenswert ist, dass der Exportwert von Maschinenbauerzeugnissen und Fahrzeugen aus Polen Richtung Österreich das österreichische Exportvolumen dieser Warengruppe nach Polen übertrifft.

Logistik, Schieneninfrastruktur und Zentralflughafen

Polen plant als einer der größten Eisenbahnmärkte in Mittel- und Osteuropa in den kommenden Jahren eine umfangreiche Modernisierung und Ausweitung seiner Eisenbahninfrastruktur. Besondere Bedeutung wird dem CPK-Projekt beigemessen. Der Centralny Port Komunikacyjny (CPK) ist ein geplanter Verkehrsknotenpunkt zwischen Warschau und Łódź, der Luft-, Schienen- und Straßenverkehr integrieren soll. Der CPK-Flughafen selbst soll 37 km westlich von Warschau entstehen. Die Bauarbeiten haben noch nicht begonnen und die Begeisterung für das Projekt scheint bei der neuen Regierung nicht ganz so stark ausgeprägt zu sein. Ob plangemäß bereits 2027 das erste Flugzeug vom Zentralflughafen starten wird, bleibt abzuwarten. Investitionen in die Eisenbahnanbindung umfassen den Eisenbahnknotenpunkt in der Nähe des Flughafens sowie Eisenbahnverbindungen innerhalb Polens, die einen Transfer zwischen Warschau und den größten polnischen Städten in weniger als 2,5 Stunden ermöglichen sollen. Überdies soll eine Airport City in der Nähe des Flughafens entstehen und Messe-, Kongress- und Konferenzzentren, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie Büros umfassen.

E-Mobilität und Smart Cities

Die Förderung der Elektromobilität wird in Polen aktiv vorangetrieben. Neben dem Ausbau der Ladeinfrastruktur – es soll bis 2030 knapp 100.000 Ladepunkte in Polen geben – ist es erklärtes Ziel, ein polnisches Elektroauto mit dem Namen „Izera“ zu produzieren. Die durchführende ElectroMobility Poland steht zu 90% in Staatsbesitz und zu 10% in Besitz von polnischen Energieunternehmen. Als Partner wurde der chinesische Automobilhersteller Geely ausgewählt. Anfang 2024 wurde der Generalunternehmer für den Bau der Fabrik im polnischen Jaworzno ausgewählt. Die Markteinführung des polnischen Elektroautos ist für Anfang 2026 geplant. Nach mehreren Ausbaustufen soll bis zum Jahr 2030 eine Produktionskapazität von 240.000 Fahrzeugen pro Jahr erreicht werden. Auch Projekte im Bereich Smart City werden in allen großen polnischen Städten umgesetzt – speziell in Südpolen (Krakau und Kattowitz), aber auch in Warschau und Breslau gibt es hierzu bereits regelmäßige Kontakte mit Österreich.

Polen holt bei Digitalisierung auf

Beim Digitalisierungsprozess hat Polen weiteres Aufholpotenzial. In dem im Jahr 2023 veröffentlichten Digital Economy and Society Index (DESI) der Europäischen Kommission – welcher den Grad der Digitalisierung in den EU-Mitgliedsstaaten misst – lag Polen weiterhin lediglich auf dem 24. von 27. Plätzen (vor Griechenland, Bulgarien und dem Schlusslicht Rumänien). Allerdings nimmt der Digitalisierungsgrad in Polen kontinuierlich zu: Zwischen 2017 und 2022 ist der Grad der Digitalisierung in Polen stärker gestiegen als im EU-Durchschnitt, womit Polen zu jenen Ländern gehört, welche schrittweise zu den gut digitalisierten Ländern aufholen. Zusätzlich wird Polen von erheblichen Budgetmitteln aus der erwähnten EU Recovery and Resilience Facility (RRF) profitieren, welche explizit für den digitalen Wandel des Landes bereitgestellt werden. Die geplanten Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung, auf welche über 7,5 Mrd. EUR (21,3

% der Gesamtmittel des polnischen Plans) entfallen, beinhalten unter anderem die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung, den Ausbau des Breitband- und 5G-Netzes, die Digitalisierung des Bildungssystems und die Entwicklung digitaler Kompetenzen, die Stärkung der Widerstandsfähigkeit und Cybersicherheit, die Digitalisierung der Stromnetze zur Verringerung von Energieverlusten und -emissionen sowie den Ausbau elektronischer Gesundheitsdienste. Im Rahmen der neuen EU-Digitalisierungsstrategie wird der Index von DESI künftig auf den „Digital Decade“ Report umgestellt, um eine ausgewogene Bewertung des Digitalisierungsgrades in den einzelnen EU-Ländern nach unterschiedlichen Faktoren zu gewährleisten.

Wachstum im E-Commerce

Der Anteil des Online-Handels am Einzelhandelsumsatz wächst in Polen und der Wettbewerb zwischen Online-Marktplätzen fördert den Einsatz neuer Technologien zur Verbesserung von Kundenservice und Liefergeschwindigkeit. In Polen ist der Sättigungsgrad durch E-Commerce-Dienste dennoch deutlich geringer als in Westeuropa, wodurch weiterhin ein relevantes Wachstumspotenzial besteht. Im Gegensatz zu Österreich und Deutschland ist allerdings nicht Amazon, sondern das polnische Unternehmen Allegro mit einem Marktanteil von rund 45 % und positiver Markenwahrnehmung die in Polen führende E-Commerce-Plattform. Amazon hingegen ist erst seit 2021 auf dem polnischen Markt vertreten. Elektronische Zahlungsdienste erfreuen sich in Polen überdies großer Beliebtheit. Die mit Abstand bevorzugte digitale Zahlungsmethode in Polen im Jahr 2023 waren Sofortüberweisungen mittels „Blik“, gefolgt von Pay-by-Link und Zahlungen per Karte. Blik ist ein im Jahr 2015 eingeführtes mobiles Zahlungssystem, welches das Ergebnis der Zusammenarbeit von sechs der größten Banken in Polen ist und aktuell von allen polnischen Banken in deren Mobile Banking App angeboten wird.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Ö. Export nach PL

Polen gehört zu den wichtigsten Handelspartnern Österreichs. Mehr als 3,6% der österreichischen Exporte entfallen auf den polnischen Markt. Im Jahr 2023 beliefen sich die Warenexporte von Österreich nach Polen auf rund 7,34 Mrd. EUR. Polen ist damit insgesamt das 6. wichtigste Exportland für Österreich (nach Deutschland, den USA, Italien, der Schweiz und Belgien) und das 4. wichtigste Exportland für Österreich innerhalb der EU. Während die österreichischen Exporte nach Polen im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr noch um knapp 12% stiegen, war im Jahr 2023 ein Rückgang von -0.19% gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, welcher auf die Stagnation beider Volkswirtschaften zurückzuführen ist. Weltweit erreichten die österreichischen Exporte jedoch ein neues Rekordhoch und konnten die 200 Mrd. EUR Marke durchbrechen.

Chemische Erzeugnisse weisen das höchste Exportvolumen nach Polen auf, in die über 2,1 Mrd. EUR Exporte fallen vor allem Arzneimittel und Impfstoffe. Auf Rang 2 befinden sich Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge wie Straßenfahrzeuge, Elektromaschinen und Arbeitsmaschinen – ebenfalls mit über 2 Mrd. EUR an Exporten von Österreich nach Polen – gefolgt von über 1,6 Mrd. EUR an bearbeiteten Waren, wie z.B. Metall- und Papierwaren und Stahlprodukten.

Polen bezieht aus Österreich rund 986 Mio. EUR an sonstigen Fertigwaren, darunter fallen Bekleidung, Schuhe sowie Mess- und Prüfgeräte. Nahrungsmittel werden zu rund 312 Mio. EUR nach Polen exportiert. Insbesondere österreichische Fertiggerichte, Heißgetränke, Getreide und Tierfutter finden ihren Weg nach Polen. Die Exporte von Rohstoffen wie Gold nach Polen belaufen sich auf 86 Mio. EUR. Getränke, Öle und mineralische Brennstoffe werden insgesamt zu rund 82 Mio. EUR nach Polen exportiert.

Ö. Import aus PL

Im Jahr 2023 beliefen sich die Warenimporte von Polen nach Österreich auf rund 6,65 Mrd. EUR. Polen ist damit der 7. wichtigste Warenimportmarkt für Österreich, auch wenn im Vergleich zum Vorjahr die Importe um 5,42% sanken.

Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge weisen mit knapp 2,3 Mrd. EUR das höchste Importvolumen nach Österreich auf, darunter fielen vor allem Straßenfahrzeuge, elektrische Geräte und mechanische Anlagen. Auf Rang 2 befinden sich bearbeitete Waren wie Metall-, Papier- und Holzwaren mit knapp 1,3 Mrd. EUR, gefolgt von 1,1 Mrd. EUR an sonstigen Fertigwaren wie Kunststoffartikeln, Spielgeräten oder Druckerzeugnissen.

Im Bereich Nahrungsmittel importiert Österreich vor allem Gemüse, Früchte, Fleisch und Tierfutter im Wert von etwa 604 Mio. EUR. Österreich bezieht aus Polen rund 550 Mio. EUR an mineralischen Brennstoffen, dazu zählen Festbrennstoffe aus Kohle, Erdöl und Gas. Chemische Erzeugnisse werden zu rund 508 Mio. EUR aus Polen importiert. Vor allem polnische Haus- und Körperpflegeprodukte und chemische Alkohole finden als chemische Erzeugnisse ihren Weg nach Österreich. Metallabfälle und Brennholz als sonstige Rohstoffe machen 143 Mio. EUR der Importe aus. Das Schlusslicht bilden Getränke und Tabak mit 114 Mio. EUR sowie tierische bzw. pflanzliche Öle und Fette mit knapp 48 Mio. EUR.

Positive Handelsbilanz

Im Jahr 2023 verzeichnete Österreich einen Handelsbilanzüberschuss von 698 Mio. EUR mit Polen. Österreichische Exporteure liefern einen breiten Mix an qualitativ hochwertigen und spezialisierten Waren und Dienstleistungen, die in Polen einen guten Ruf genießen. Auch in den vergangenen Jahren konnte Öster-

reich bereits beim Warenverkehr mit Polen einen Handelsbilanzüberschuss erwirtschaften.

| | |
|---|--|
| Direktinvestitionen | Die aktiven Direktinvestitionen Österreichs in Polen beliefen sich im Jahr 2022 auf 14.016 Mio. EUR. Die passiven Direktinvestitionen betragen hingegen 388 Mio. EUR. Dieser Wert wird sich stark erhöhen, hat doch der polnische Mineralölkonzern Orlen nunmehr auch mit dem Segen der EU-Kommission die Tankstellenkette Turmöl übernommen. |
| Tourismusranking | Polen war für Österreichs Tourismusbranche im Jahr 2023 der 8. wichtigste und einer der am stärksten wachsenden Herkunftsmärkte für den Tourismus in Österreich. Von Jänner bis Dezember 2023 waren polnische Touristen in Österreich mit 758.307 Ankünften für insgesamt 2.491.891 Nächtigungen verantwortlich. Besonders hervorzuheben ist, dass dies das bis dato beste Ergebnis für den Markt Polen ist. Im Jahr 2023 konnte ein Plus von 31% bei den Ankünften und 16% bei den Nächtigungen gegenüber dem bisherigen Rekordjahr 2019 generiert werden. Das macht Polen zu einem jener Länder, welches als Herkunftsmarkt das Vorpandemieniveau nicht nur wieder erreichen, sondern bereits übertreffen konnte. Auch der Anteil des Sommertourismus am Gesamtvolumen polnischer Touristen in Österreich nimmt stetig zu. |
| Österreichische Unternehmen in Polen | Österreichische Unternehmen haben vielfach bereits vor Jahrzehnten ihr Geschäft auf dem polnischen Markt ausgebaut und sich hier etabliert. Insgesamt sind heimische Firmen mit rund 700 Niederlassungen in Polen vertreten. Der polnische Markt bietet für österreichische Unternehmen die Chance, geschäftlich erfolgreich zu werden. |
| Veranstaltungen 2024 | <p>Februar Webinar „Änderungen des polnischen Arbeitsrechts“ 28.02.24</p> <p>April „ESG Regulations“ Seminar und Austrian Business Circle 11.04.24</p> <p>April Standortveranstaltung mit der Austrian Business Agency 16.04.24</p> <p>April Incoming Mission „GreenTech Days meet Future of Building“ 17.-18.04.24</p> <p>Juni Incoming Mission für Start-ups zur „ViennaUP´24“ 03.-05.06.24</p> <p>Juni Wirtschaftsmission nach Schlesien 11.-14.06.24</p> <p>Juni „ReBuild Ukraine“ Messe und Konferenz mit Fokus auf „Health and Rehabilitation“ 24.-25.06.24</p> <p>Oktober „Marktplatz Österreich für Nahrungsmittel & Getränke 2024“ 16.10.24</p> <p>Dezember „Economic Outlook 2025“ 04.12.24</p> |
| Online-Info | Nähere Informationen zu unseren aktuellen Veranstaltungen finden Sie hier . |

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER WARSCHAU

Aleje Jerozolimskie 44

00-024 Warszawa

T +48 22 586 44 66

E warschau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/pl

